



Laibacher Zeitung.

Samstag den 25. Juni.

Illyrien.

Triest. Herr Agen, Capitän des sardinischen Schiffes St. Antonio, berichtet, in der Nähe des Cap Spartivento eine sicilianische Kriegsbrigg gesehen zu haben, welche ein im Golf von Tarant aufgebracht Piratenschiff nach der Straße von Messina bugsirte. Von anderen sicilianischen Küstenfahrzeugen vernahm er, daß dieses Schiff von den Telegraphen als verdächtig angekündigt worden war, worauf die im Hafen befindliche Kriegsbrigg sogleich Jagd darauf machte und es in Beschlag nahm. Die Mannschaft des Raubschiffes bestand aus 40 Albanesern, welche die am nahen Ufer gelegenen Dörfer oder die nach Gallipoli gehenden Dolkarken zu plündern beabsichtigten. (Journ. d. Ost. Lloyd.)

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 4. Juni l. J., den bisherigen Gubernial- und Präsidial-Secretär zu Triest, Ernst Freiherrn v. Rocella, zum Gubernialrathe bei dem kustenländischen Gubernium allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. Z.)

Päpstliche Staaten.

Aus Rom vom 9. Juni wird gemeldet: Gestern Vormittags machte Se. Maj. der König von Bayern seinen Abschiedsbefuch bei dem heiligen Vater, dann bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen. Abends begaben sich alle deutschen Künstler nach der Villa Malta, um in feierlichem Aufzug dem scheidenden König bei Fackelschein eine Nachtmusik und ein über Rom weit hinschallendes Lebehoch zu bringen. Der Monarch kam in den geräumigen Hof herab, sprach mit jedem einige freundliche Worte und drückte der Versammlung seine Freude aus, die Deutschen in der Fremde so einig zu finden, hindeutend auf die in Deutschland in der letzten Zeit so allgemein sich kundgebende Einigkeit, welche durch festes Zusammenhalten bereits so schöne

Früchte getragen und noch bedeutendere zu tragen verspreche. Heute Früh verließ uns der König. Er ging von Villa Malta aus zu Fuß, begleitet von vielen Künstlern, die beiden Veteranen Thorwaldsen und Reinhard an der Spitze, bis ans Thor del Popolo, wo Se. Maj. sich erst in den Wagen setzte, um sich über Perugia, Florenz, Modena nach seinen Staaten zu begeben. — Fast gleichzeitig reisten die beiden Söhne von Don Carlos von hier über Voretto nach Modena ab. (W. Z.)

Frankreich.

Von General Bedeau in Nemsen hat der Moniteur Berichte vom 20. Mai veröffentlicht. Dieser Befehlshaber setzte seine Streifzüge gegen die benachbarten Stämme fort und es war ihm ebenso durch Waffengewalt als Unterhandlung und besonders durch Beobachtung strenger Mannszucht gelungen die Beni-Kallab und die Uel-Hassas zur Unterwerfung zu bringen. Die Gebiete dieser Stämme waren wohl angebaut, und in der Nähe von Feggum kam die Expeditionscolonne, ein Thal hinansteigend, auf ein Hochland, wo man die Aussicht hatte auf mehr als zwanzig artige Dörfer. Zweiundzwanzig Stillos mit Vorräthen von je dreißig Kamelsladungen fielen in ihre Hand. Die Verhältnisse mit Marocco hatten sich zum Bessern gestaltet. Muley-Abderrhaman hatte den Stämmen jede Intervention zu Gunsten Abd-el-Kaders untersagt und den Raub von Ushda abgesetzt. Das erste, was der neue Raib, einer der vertrauten Geheimschreiber des Sultans, that, war, daß er acht Häuptlinge, Anhänger des Emir's, verhaften ließ und seine Geneigtheit zu erkennen gab, mit den Franzosen ein freundliches Vernehmen zu unterhalten. Der General wollte nun die Forderung an ihn stellen, daß die von Abd-el-Kader aus vier Stämmen genommenen und in Ushda aufbewahrten Geiseln freigelassen, auch der Rückkehr der über die Gränze geflüchteten oder zwangs-

weise hinübergeschickten Einwohner keine Hindernisse in Weg gelegt werden sollten. Abd-el-Kader hatte sich am Saum der Wüste hin östlich gewendet und die von ihm zurückgelassene Streitmacht unter Buhandi zählte nicht über 600 Reiter. Wenn daher die Versprechungen des Maroccaners aufrichtig waren, so zweifelte der General nicht, daß vor Ende Juni sämtliche Stämme unterworfen seyn würden. (Allg. Z.)

Eine telegraphische Depesche meldet: Der Marechal-de-Camp, in der Provinz Algier commandirend, an den Kriegsminister. Algier, 10. Juni. Der Generalgouverneur (Bugeaud) ist am 9. Juni um 3 Uhr Nachmittags zu Blidah angekommen. Die Division von Oran und 2000 arabische Reiter, unsere Verbündeten, die mit dem Generalgouverneur zogen, werden heute (am 10. Juni) zu Blidah eintreffen; eben so auch die Heerabtheilung des Obersten Changanier. Die Unterwerfungen (der Stämme) vermehren sich in den Umgebungen von Blidah. Der große Stamm Mouzaja befindet sich unter den Stämmen, welche sich bereits unterworfen haben.

Die Frankf. D. P. A. Bzg. schreibt unterm 16. Juni: In dem Augenblicke, wo sich Abd-el-Kader, der unermüdlche Franzosen-Feind, wieder in der Nähe von Algier sehen läßt und das Gerücht von einem Aufstande in der Provinz Constantine sich verbreitet, dürften einige Notizen aus dem vor Kurzem zu London erschienenen Tagebuche des Obersten Scott, der sich längere Zeit zu Tegebempt aufhielt, von doppeltem Interesse seyn. Die Berliner Nachrichten geben Auszüge des Werks, worin es heißt: „Tegebempt, vor einigen Jahren von dem Emir Abd-el-Kader erbaut, ist der Centralpunct seines Gebiets geworden. Es liegt acht Tagereisen von der Gränze von Marocco und eben so weit von Algier. Hier stand früher eine große Stadt, die von den Vorfahren des Emirs beherrscht wurde. Die Trümmer derselben liegen 8 Fuß unter der gegenwärtigen Oberfläche; man stößt häufig darauf, wenn der Grund zu neuen Gebäuden gelegt wird. Die Bevölkerung von Tegebempt beträgt nur 5000 Seelen, worunter 300 Juden sind, die der Emir hierher, als nach einem Verbannungsorte, von Elemecen und Mascara gesandt hat, weil er fürchtete, sie unterhielten Einverständnis mit den Franzosen. Der Gouverneur Hadshi empfing uns in dem Regierungshaus, das auf einer Anhöhe am östlichen Ende der Stadt liegt, und ein mit Mauern umschlossenes Viereck von 150 Yards Länge und fast eben so großer Breite bildet. In diesem Raum befindet

sich auch das Zeughaus und der Gerichtssaal, wo der Emir nach alter Sitte persönlich zu Gericht sitzt. Unfern von dem Regierungshaus ist die Gewehr-Manufactur, angelegt von Franzosen, die Abd-el-Kader nach dem Vertrag an der Tafna von Paris hatte kommen lassen, den Arabern die Verfertigung der Gewehre zu lehren. Diese Anstalt wird jetzt fast allein von Eingebornen geleitet. Als wir nach der Fabrik kamen, war sie nicht in Thätigkeit, indem man sämtliche Maschinen und alle Vorräthe ins Innere geschafft hatte, da die Franzosen erwarteten waren. Inzwischen hörte ich, der Emir wolle durchaus auf keinen Frieden eingehen, als unter der Bedingung, daß das sämtliche Gebiet von Algier geräumt werde, die Stadt selbst und Oran ausgenommen. Abd-el-Kader hat an den General Bugeaud geschrieben: er gestatte ihm, Milianah zu nehmen; es stehe bei ihm, auch Elemecen und Mascara, ja selbst Tegebempt zu besetzen; sein Entschluß aber stehe fest, den Krieg fortzuführen, bis er falle oder Frankreich seinen Eroberungen, bis auf Algier und Oran, entsage.“ — Eine Zusammenkunft mit dem Emir wird so beschrieben: „Am 6. Juni 1841 kamen wir in der Esmailla (den arabischen Tuilleries!) zu Tegebempt an. Nachdem wir Toilette gemacht, begaben wir uns auf den Weg zur Unterredung mit dem Emir. Er empfing uns im Zelte seines Schatzmeisters. Hrn. Mannucci, einen Italiener, der bei uns war, begrüßte Abd-el-Kader als einen alten Freund. Mit hoher Achtung sprach er dann von dem englischen Volke. Nach langer Besprechung war das Ergebnis das, daß es am besten seyn würde, wenn ich in der Esmailla bleibe, wohin von allen Seiten Nachrichten kämen, so daß ich den Plan zur Organisation der regelmäßigen Truppen ruhig entwerfen könnte, indem ich zugleich mit dem Zustande der innern und militärischen Angelegenheiten des Landes bekannt würde.“ — Aus der letzten Stelle ist abzunehmen, daß die Franzosen nicht Unrecht haben, wenn sie klagen, daß Abd-el-Kader in seinem hartnäckigen Widerstand durch fremde Rathgeber bestärkt werde. (W. Z.)

Großbritannien.

Man hat aus Westindien die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Dampfboot Medina am 11. Mai nahe bei Turks's-Inland an einem Felsenriffe gescheitert ist; Mannschaft und Passagiere wurden gerettet; von der Ladung ist Vieles verloren gegangen. An Bord der Medina befand sich Lord Egin, der zum Gouverneur von Jamaika ernannt ist, mit seiner Gemahlinn und Lady Charlotte Bruce;

Vord Elgin konnte kaum seine Depeschen in Sicherheit bringen; was er sonst bei sich hatte, war nicht zu retten. Am 5. Mai kam das brittische Kriegsschiff *Illustrious* mit Viceadmiral Sir Ch. Adams an Vord nach Havannah, woselbst es noch am 12. Mai im Hafen lag. Am 8. Mai ist die englische Brigg *Heleen Symers* mit einer Ladung von 1200 Kisten Zucker am Eingang des Hafens von Havannah an einer Sandbank gescheitert. Am 12. Mai wurde das Braß und ein Theil der Ladung vom brittischen Consul verkauft. Fanny Elßler befand sich noch zu Havannah, gedachte aber bald nach Mexico abzureisen.

(W. Z.)

Am 3. Juni gingen die der Hudsonsbay-Gesellschaft gehörigen Schiffe „*Prince Regent*“ und „*Prince Albert*“ von Gravesend zu ihrer interessanten Reise nach der Hudsons-Bay unter Segel, nachdem Tags zuvor der Präsident und die Directoren des Vereins den Officieren derselben ein großes Mahl in dem ersten Hotel der Stadt gegeben hatten. Im Laufe des Abends eröffnete der Präsident Hr. Pelly der Gesellschaft, daß er eben die Nachricht erhalten, der Gouverneur der Hudsonsbay-Gebiete, Hr. G. Simson sey, nachdem er über Central-Amerika die Felsengebirge überstiegen, an der Mündung des Columbiastromes am stillen Meere glücklich angekommen. Hr. Simson hatte England im März 1841 verlassen. Er beabsichtigte sich nach den Sandwich-Inseln weiter einzuschiffen, von da nach den Niederlassungen der Gesellschaft in der Nähe des Nordpols zu fahren, und über Sibirien und Rußland nach England zurückkehren, wo er im October des laufenden Jahres eintreffen dürfte.

(Aug. Z.)

Man liest in der „*Times*“: Das E. Dampfschiff „*Pluto*“ ist gestern (den 7. Juni) von der afrikanischen Küste in Afrika angekommen. Dasselbe hatte bei Sierra Leone am 9. und bei Gambia am 27. April, dann am 2. Mai bei den Inseln des grünen Vorgebirges angelegt, woraus es auf der weitem Fahrt Madeira, Lissabon und Corruna berührte. Bei Abgang des „*Pluto*“ befand sich die Mannschaft der an der Westküste von Afrika Kreuzenden brittischen Escadre in gutem Gesundheitszustande. Obiges Schiff hatte den Befehl zur Rückkehr nach England durch den Kriegsschooner „*Prompt*“ erhalten, welcher am 24. März in Gallenas angekommen war, nachdem er vorher die ältern Officiere bei Quetta an's Land gesetzt hatte. Zwischen dem 24. und dem 31. März d. J. waren die Boote des „*Pluto*“ und der „*Rolla*“ in den Fluß eingelaufen, auf dessen einer Insel sie vier Sklaven-Factoreien zerstörten und 260

afrikanische Sklaven befreiten. Diese Expedition stieß auf lebhaften Widerstand, da die Engländer mit Kartätschen aus Kanonen von verschiedenem Caliber empfangen wurden, wodurch übrigens der Muth der der Mannschaft nur noch mehr angeregt ward. Die Factoreien wurden erstürmt, worauf der „*Pluto*“, nachdem er am 25. weitere 70 Sklaven befreit, mit den geretteten Negern an Vord, am 31. März nach Sierra Leone abging. Schon vor Abgang des „*Pluto*“ aus letzterem Orte war die große Sklavenbrigg „*Duquessa de Braganza*“, welche das brittische Schiff „*Trio*“ nach fünfthalbstündigem Kampfe genommen hatte, daselbst eingelaufen.

(W. Z.)

Die Nachrichten aus allen Theilen des Landes über die zunehmende Volksnoth, welcher keine auch noch so freigebige Privatwohlthätigkeit mehr zu steuern vermag, lauten nicht bloß höchst traurig, sondern allmählich auch bedrohlich. Die Hauptsitze des Elends in England sind die Fabrikstädte Manchester, Stockport, Leeds, Bolton u. s. w., in Schottland Paisley und der ganze Westen und Norden des Landes. In Irland herrscht eine Kartoffeltheuerung, welche bereits zu Ennis in der Grafschaft Clare zu Unruhen geführt hat: das hungernde Volk plünderte eine Mühle, die Aufrührer wurde verlesen, und als dieß nicht half, feuerte die Polizei in die Menge, wodurch zwei Menschen getödtet und mehrere schwer verwundet wurden. In Cork plünderte der Pöbel ein Kartoffelmagazin. Die Besatzungen in den englischen Fabrikbezirken wurden in letzter Zeit ohne Geräusch überall verstärkt, um gegen mögliche Ausbrüche gefaßt zu seyn. Dieß ist dormalen die Lage des geld- und industriestolzen Englands — ein Jammerzustand, wie er in den so oft als arm bezeichneten Ländern des Continents unbekannt ist.

(Aug. Z.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 5. Juni. Nachrichten aus Galacz zufolge war im dortigen Hafen eine russische Kanonier-Schaluppe eingelaufen, welche die Aufmerksamkeit der Einwohner stark in Anspruch genommen haben soll. Es wird behauptet, daß nächtlicherweise eine bedeutende Quantität von verschlossenen Kisten an das Land gebracht worden sey, welche nach der allgemeinen Meinung Kriegsmunition enthalten haben. In der kleinen Walachei herrscht einige Aufregung; große Banden walachischen und bulgarischen Raubgesindels durchziehen das Land und wagen sich auf das jenseitige (türkische) Ufer der Donau. In der letzten Zeit beunruhigte eine solche Bande die Umgegend von Giurgewo; später fiel eine in das Paschalik von Widdin ein, dessen Com-

mandant eine ziemliche Truppenmacht absenden mußte, um das Land zu säubern. Hussein Pascha erklärt, daß wenn sich solche Einfälle wiederholen, er die Unruhestifter auch auf walachisches Gebiet verfolgen werde. Er verlangt also von der walachischen Regierung, daß diesem Unwesen gesteuert werde.

(Augs. 3.)

C h i n a.

Folgendes ist eine neue chinesische Proclamation: „Der officirende große Minister Schi und der schreckenerregende General Yih verkündigen den Einwohnern des Bezirks Lin in der Provinz Ningpo und der Bezirke Tjinghae und Tschinghae folgendes zu ihrer vollen Wissenschaft. Seitdem die rebellischen Barbaren Unruhe und Verwirrung verursacht und sich der Städte (Tschinghae u. s. w.) bemächtigt, hat das Volk große Trübsale erlitten — eine Thatfache, worüber man im höchsten Grimm erbittert seyn darf. Daß ihr armen Leute den Leiden und Drangsalen des Kriegs ausgesetzt, eure Familien getrennt und zerstreut worden sind, hat das Erbarmen des erhabenen Kaisers erregt, und er hat daher seinen Feldherren befohlen seine Truppen hinauszuführen, um euch aus der Mitte des Feuers und des Wassers zu erretten. Seine Gnade hat die höchste Stufe erreicht. Wir, der General Yih und der Minister Schi, ließen diese Proclamation sogleich drucken, damit die ungemein zärtliche Sorgfalt des erhabenen Kaisers für seine Unterthanen sogleich allgemein bekannt würde. Wir haben nun gehört, daß die fremden Kriegsteufel in allen diesen Städten wohnen, vermischt mit dem Volke, in gegenseitiger ungestörter Ruhe; aber wisset ihr, warum die Barbaren eine Weile unterlassen euch niederzumetzeln und ins Elend zu stürzen? Lasset die braven Leute der Provinzen Fokien und Canton euch eine Warnung seyn, die von demselben Feind beunruhigt und angegriffen worden sind. Wir besorgen, ihr habt euch mit den Nothborkstigen vertragen, weil Wenige nicht den Vielen widerstehen können und ihr folglich alle durch und durch erschrocken seyd; aber trauet nicht den Proclamationen der Feinde, noch allen ihren süßen Worten. Ihr sehet nicht weiter hinaus als auf einen Tag, und ihr wisset sicherlich nicht, daß die große Armee jetzt auf dem Marsch ist, um die aufrührerischen Fremdlinge auszurotten. Die Barbaren, gebet Acht, werden euch entweder in die Vorderreihen der Schlacht stellen und eure Köpfe zur Zielscheibe der Pfeile und Steine machen, oder sie werden euch veranlassen, falsche Gerüchte über die Noth

und Leiden des Volks auszustreuen, um unsere Angriffe zu verzögern, aber wenn die Gelegenheit verabsäumt wird, dann wird wieder kommen große Verwirrung und Wegschleppen in die Gefangenschaft, und sie werden sich ersättigen mit Plünderung eures Wohlstands. Und doch überlaßt ihr euch sorglos, vom Morgen bis zum Abend, der Ruhe, und saltet wie im tiefen Frieden die Hände über den Bauch. Daran thut ihr sehr unrecht. Wir, der General und Minister, fürchten, daß, wenn der Feind die Städte zerstört, die kostbaren Edelsteine von den werthlosen Kieselsteinen nicht werden unterschieden werden. Sie werden euer Leben opfern. Derothalben erlassen wir sofort geheime Ordren, die in allen euren Dörfern und Nachbarschaften geheim in Umlauf gesetzt werden sollen. Noch in diesem Mond werden Regulirungen erscheinen, denen zufolge ihr eure jetzigen Wohnungen zu verlassen haben werdet, um entweder nach entfernten Dörfern oder in die Halben der Berge und Stromesufer auszuwandern, wo ihr eine Weile auf die gegenseitige Unterstüzung eurer Verwandten und Freunde vertrauen müßet. Ueberdieß dürfet ihr dann nicht der großen Armee in den Weg kommen, noch um sie her laufen, denn das würde euch dem Verdacht, Verräther zu seyn, aussetzen, und bis zwischen Guten und Schlimmen richtig unterschieden wäre, könnte schon groß Unglück geschehen seyn. Mit Wegsehung der Barbaren aus dem Land wird die große Armee kurze Arbeit machen, dann könnt ihr alle an euern Herd zurückkehren und der größten Ruhe genießen. Wenn die große Armee ankommt und ihr Schutz in ihren Lagern sucht, und wenn dann, weil man gute und getreue Unterthanen von den Verräthern nicht so leicht unterscheiden kann, durch Irrthum viele von euch niedergemetzelt werden, so wäre dieß von eurer Seite ein sehr undankbarer Entgelt für die landesväterliche Sorge, welche die höchsten Behörden des Reichs in ihrer Weisheit um des Volkes Leben tragen. Angesichts unseres Entschlusses also die Barbaren auszurotten und die Guten zu beruhigen, rufen wir euch zu: laßt euch gewarnt seyn und flieht, indem ihr die Barbaren über das Wohin? in Ungewißheit haltet, damit ihr weder von ihnen in Ketten zum Tod geführt, noch von der großen Armee aus Versehen niedergemacht werdet. Zu diesem Ende sind gegenwärtige geheime Ordren erlassen.“ — Das zum Angriff auf Ningpo und Tschinghae anrückende chinesische Heer betrug angeblich nicht weniger als 80,000 Mann, denen Sir Hugh Gough nicht mehr als 2000 Mann entgegenzusetzen hatte, diese aber wohldisciplinirte Truppen mit einem trefflichen Artilleriepark. Ein zweiter zahlreicher Streithaube der Chinesen stand unter mehreren Mandarinen hohen Rangs bei Yu-yao. Sehr erwünscht kamen den Engländern 560 Mann Verstärkung an Bord des Jupiter. (Augs. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 20. Juni 1842.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in C.M.)	108 15/16
detto detto detto „ 4 „	(in C.M.)	100 5/8
detto detto detto „ 3 „	(in C.M.)	77
detto detto detto „ 2 „	(in C.M.)	56
Verloste Obligation., Hofkam-	zu 5 pCt.	108 1/2
mer. Obligation. d. Zwangs-	zu 1/2 „	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 1/2 „	—
ria. Obligat. v. Tyrol, Vor-	zu 1/2 „	—
arlberg und Salzburg		
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in C.M.)	65 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar.	zu 3 v. P.	70
Hofkammer, der ältern Com-	zu 2 1/2 v. P.	65 1/4
barbischen Schulden, der in	zu 2 1/4 v. P.	—
Florenz und Genua aufge-	zu 2 v. P.	—
nommenen Anlehen	zu 2 1/4 v. P.	—
Ob. ligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „	—
men, Mahren, Schle-	zu 2 1/4 „	—
ßen, Steyermark, Kärn-	zu 2 „	54
ten, Krain, Görz und	zu 2 1/4 „	—
des W. Oberk. Amtes		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. C. M.		725 fl. in C. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 18. Juni 1842:

40. 23. 85. 76. 90.

Die nächste Ziehung in Wien wird am 2. Juli 1842 gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Vom 18. bis 24. Juni 1842.

Frau Therese Comtesse Mistruzzi de Trevisinger, Besserswitwe, sammt Familie, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Kronek, Kaufmann, von Triest nach Salzburg. — Hr. Philipp v. Korber, k. k. Hauptmann, von Zara nach Wien. — Hr. Dr. Leopold Posch, k. k. Oberarzt, von Wien nach Mailand. — Hr. Carl Kaputini, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Demeter Schlabitz, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Eunkhere von Donaw, k. k. Hauptmann, von Klausenburg nach Venedig. — Hr. Ludwig Geiff, k. k. Oberleutnant, von Mailand nach Pesth. — Hr. Johann Weber, Besitzer, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. v. Fradenegg, k. k. Landeath, von Triest nach Grätz. — Hr. Joseph Terrasch, k. k. Postmeister, von Triest nach Warasdin. — Hr. Joseph Kronek, Kaufmann, von Triest nach Salzburg. — Ihre Kön. Hoheit die Frau Prinzessin von Wafa, sammt Gefolge, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Alphons v. Widmann, k. k. Dicasterial-Advocat, von Grätz nach Triest. — Hr. Konrad Kuschel, Fabriks-Inhaber, sammt Frau Gemahlinn, von Wien nach Triest. — Hr. Hoffmann Eder v. Hoffmannsthal, k. k. priv. Großhandlungs-Gesellschafter, von Triest nach Ugram.

Hr. Joseph Battistella, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Conte Ugosti, Ritter des päpstlichen Ordens und Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Marefio Vazzoli, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Bechet, Oberleutnant, von Radkersburg nach Triest. — Frau Baroninn v. Lenger, k. k. Feldkriegs-Commissärs-Gemahlinn, von Triest nach Grätz. — Hr. Thomas de Chabresy, Besitzer, von Grätz nach Triest. — Frau Anna Bayer, Medicin. Doctors-Gattinn, von Brünn nach Grätz. — Hr. Heinrich Burgstaller, Handelsmann, von Triest nach Salzburg. — Hr. Anton Schütz, Sutfinhaber, von Klagenfurt nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 16. Juni 1842.

Der ledigen Maria N., gewesenen Dienstmagd, ihr Kind Franz, alt 5 Monate, in der Stadt Nr. 119, an der Ruhr. — Das Hochgeborne Fräulein Maria Francisca Agatha Gräfinn v. Auer-Sperg, alt 28 Jahre, in der St. dt. Nr. 171, an der Gehirn-Lähmung.

Den 17. Franz Ivantschitsch, Inquisit, alt 17 Jahre, im Inquisitionshaus Nr. 82, an der Lungensucht.

Den 20. Dem Hrn. Joseph Schacker, k. k. Geometer der Catastral-Vermessung, sein Kind Robert, alt 9 Monate, in der Stadt Nr. 142, an der Auszehrung. — Urban Sgauz, provisionirter Tabak-Aufscher, alt 78 Jahre, in der Stadt Nr. 42, an der Lungensucht. — Hr. Joseph Reiser, bürgerl. Frauenkleidermacher, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 156, am Fehrfieber. — Primus Heibisch, Commendischer Spitalpfundner, alt 75 Jahre, in der Gräbisch-Vorstadt Nr. 44, an der Abzehrung.

Den 21. Sebastian Zanker, Sträfling, alt 38 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, am Fehrfieber. — Dem Johann Perckig, Fleischhauer, sein Kind Maria, alt 7 Monate, in der Karlsbader-Vorstadt Nr. 16, an der Ruhr. — Ursula Kerckischknig, Institutsarme, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an der Lungensucht.

Den 22. Dem Andreas Weber, k. k. Burg-Portier, sein Kind Johann, alt 3 Tage, in der Stadt Nr. 212, an Fraisen.

Fermischte Verlautbarungen.

3. 986. (1)

Ausverkauf.

Nachdem ich meine Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung hier gänzlich aufgegeben, so zeige ich hiemit an, daß ich alle meine vorräthigen Waren sammt Einrichtung, viel

unter eigenen Kosten, ausverkaufe
und dazu höflichst einlade.

J. C. Coedel,
am alten Markte, im vor-
mals Zhebulschen Hause
Nr. 167.

3. 983. (1)

Wohnung zu vermieten.

Am Hauptplatze Haus-Nr 263
im 1. Stocke ist eine große lichte Woh-
nung, bestehend aus 7 Zimmern, 1
Kammer nebst Küche, Speisebehäl-
ter, Böden, Keller und Holzlegen,
oder getheilt in 4 Zimmer, Gassen-
seite, und 3 Zimmer, 1 Kammer,
Hofseite, jede mit dem dazu Erforder-
lichen versehen, von Michaeli d. J.
an zu beziehen.

Ebenso wird auch ein großes Ma-
gazin vermietet. Nähere Auskunft
beim Eigenthümer daselbst.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Die

steyermärkisch = ständische

montanistische

Lehranstalt

zu

Borderberg,

ihr inneres Streben und Wirken
und die

derselben zugewandte Unterstützung von Außen.

Ein Jahrbuch

für

den innerösterr. Berg- und Hüttenmann.

Redacteur **Professor Tunner.**

Grätz. 1842. Broschirt 1 fl. 40 kr.

Der Zigeuner.

Locales Lebensbild mit Gesang, in 2 Acten.

Von

Friedrich Kaiser.

Broschirt 36 kr.

Ferner ist bei Obigem wieder neu angekom-
men und zu haben:

Die beste und wohlfeilste

Bilderbibel.

Historische

Volks = Bilder = Bibel

aus dem alten und neuen Testament, für ka-
tholische Christen.

Von

Allois Adal. Waibel (Theoph. Nelt.)

Vollständig in zwei starken Bänden, Groß-Octon-
Format, auf Velinpapier,

mit 300 schönen Bildern

im eleganten Umschlag ganz neu brosch.

Unstätt 6 fl. für 2 fl.

Beachtenswerth!

Die Geschichte des alten und neuen Te-
stamentes, welche durch gehaltvollen Text, ha-
rakteristische Abbildungen, großen, bequemen
lesbaren guten Druck auf schönstem Papier und
unglaublich geringen Preis bereits des vorthells-
haftesten Rufes genießt, verdient mit vollem
Rechte auch weiterhin allen Familien-Kreisen
und jedem Katholiken, weß Standes er auch
sey, so wie der Jugend, wie dem Alter, auf
das Wärmste empfohlen zu werden.

Grammatisch = kritisches

Wörterbuch

der

hochdeutschen Mundart,

mit beständiger Vergleichung der übrigen Mund-
arten, besonders aber der Oberdeutschen,

von

Johann Christoph Adelung.

Sächsischen Hofrathes und Oberbibliothekar.

Mit

D. W. Soltau's Beiträgen,

revidirt und berichtigt

von

Franz Kav. Schönberger,

Dr. der freien Künste und Philosophie, öffentl. ordentl.
Professor der Verebfamkeit in griechischer Sprache in
Wien. 4. Halbfranzbände. 15 fl.

Philothea, ein Sonntagsblatt für re-
ligiöse Belehrung und Erbauung. Der Jahr-
gang 1841. brosch. compl. 2 fl. 30 kr.

Daselbe, die Jahrgänge 1837 — 1840. steif
gebunden. à 2 fl. 45 kr.